

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 95

Samstag, 10. August 1901

40. Jahrgang

„... und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“

Wenn man in unsern bewegten Tagen durch Oesterreichs Lande zieht, glaubt man sich in eine längst vergangene Zeit versetzt: die Kirchen widerhallen von wilden Reden ehrstüchtiger Priester; unter dem Vorwande, für den christlichen Glauben zu kämpfen, eifern sie in nichts weniger als gottgefälligen Worten gegen Bildung, Wissen und Fortschritt; in den Beichtstühlen werden die Gläubigen, insbesondere die weiblichen Geschlechter, bearbeitet und mühe gemacht, dem Pfarrer zu Willen zu sein; man sieht zur Zeit der Wahlen die Diener Gottes geschäftig von Haus zu Haus eilen, damit durch die Wahl der „ungeschminzte Wille des Volkes“ zum Ausdruck gelange; dort hört man sie auch eindringlich gegen ungläubige Lehrer, verheibete Schulen, unnütziges Wissen, überflüssiges Können in salbungsvoller Weise reden; in den „unter Gottes Schutz“ stehenden clericalen Zeitungen wird unter der Deckhaut unschuldiger Strohmannen alles, was dem Volke heilig sein soll, mit Sauche übergossen: die Geisteshelden unseres Volkes werden zu Wahnwizigen gestempelt, denen jeder Dorfkaplan um tausend Pfaffenlängen an Weisheit überlegen ist; der Papst gilt mehr als der Kaiser, ja mehr als selbst Christus, der Herr; die Liebe zu ihm, zum Papste nämlich, ist das „Hohe Lied der Liebe“, zumindest der erheuchelten; die Liebe zu seinem eigenen Volke dagegen ist nichts weiter als eine bodenlose Dummheit, ja geradezu eine sehr schwere Sünde, natürlich nur die Liebe zum deutschen Volke; die Schule ist ein Seuchenherd erster Güte und nur die Furcht vor Ansteckung ist es, die viele Religionslehrer veranlaßt, so oft als möglich die bezahlten Religionsstunden zu schwänzen; die Vernadernung unter heftigem

Augenverdrehen ist nur ein unschuldiges Mittel, die Seele der Vernaderten von sündhafter Schlacke zu reinigen; das Ducken vor dem Arm der Gerechtigkeit ist weiter nichts als weisevolle Klugheit; denn, „wenn der Hase einmal im Pfeffer liegt und ist auch faul, dann schmeckt er selbst immer des Bauern Maul.“

Gewiß, der arme Bauer — und auf den ist's ja zumeist abgesehen — war von jeher die Kuh, die die Kirche überreichlich mit Butter versorgte, d. h. versorgen mußte.

Das ganze gegenwärtige Geschrei und Geposter der Befuteten und nicht Befuteten hat ja auch hauptsächlich seinen Grund darin, daß ihnen heute statt der „echten“ Butter vielfach nur mehr „Kunstbutter“ gereicht wird und auch diese sehr mager und spärlich.

Aber nur so fort; kommt Zeit, kommt Rath.

Wenn wir auch gegenwärtig das seltsame Schauspiel beobachten müssen, wie sich eine Schar von Leuten abmüht, dem Rade der Zeit in die Speichen zu fallen, um es zum Stillstande zu bringen; wenn wir auch sehen, wie sie, am mächtigen Zeitenstrome stehend, damit beschäftigt sind, den drängenden Fluten Hindernisse in den Weg zu legen; wenn wir auch bemerken, wie sie gegen Gewalt an kämpfen, die kein Sterblicher zu bändigen vermag: das alles kann uns nur kalt lassen; denn diese Verblendeten merken ja nicht, daß sie an ihrem eigenen Untergange arbeiten. Nur der Unvernünftige, nur der stets auf seinen eigenen Vortheil Bedachte, nur der wirklich Einfältige kann glauben, daß der natürliche Entwicklungsang der Menschheit zu hemmen sei, nur der kann sich dem wahnwitzigen Gedanken überlassen, daß man den Lauf eines Stromes durch einen quer durch sein Bett gebauten Damm aufhalten könne, nur der wird sich in seiner Albernheit einem mächtig daher-

brausenden Dampfwagen entgegenstellen, um dessen Bewegung zu hemmen.

Alle diese Verblendeten merken nicht, daß sie selbst die Grundlagen zerstören, auf denen der stolze Bau ihrer bisherigen bevorzugten Stellung so sicher ruht; sie haben vergessen, was sich vor etwas mehr als hundert Jahren in Frankreich zgetragen hat und schleppen nun in wilder Hast den Zündstoff in Fülle herbei, dessen Flammen bald genug lohend über ihren Häuptern zusammenschlagen würde, wenn es ihnen gelänge, ihre Pläne zu verwirklichen.

Nur zufriedene, gebildete, freie Völker, welche sich im Besitze ihrer Menschenrechte befinden, empören sich nicht; demüthigende Unfreiheit, geistliche Knechtung, herrische Bevormundung und wirtschaftliche Ueberlastung drücken jedoch dem Einzelnen wie der Gesamtheit die Waffen in die Hand; Noth, Elend und Jammer machen die Menschen zu Märtyrern und die Finsternis, in welche man die Völker zwingt, veranlaßt sie, die Flammen des Aufruhrs anzufachen, gegen die Bedrückter anzustürmen und die Bande, in die man sie schlug, mit Gewalt zu sprengen.

Zwar — ohne Krallen und ohne Reißzahn gieng der Mensch hervor aus der Hand des Schöpfers; aber wenn er sich unter dem unelddlichen gewordenen Druck seiner Menschenrechte erinnert, dann wird er sich auch ohne diese gegen seine Verführer auflehnen, er wird in wilder Erregung gegen alles anstürmen, was sich seinem lange genährten Hass, seiner Wuth, seiner hellauflodernden Rachsucht entgegenstellt und dann werden alle jene am Grabe ihrer Macht und Größe stehen, die jetzt die Zeit absichtlich nicht verstehen, den stetigen Fortschritt der Menschheit nicht begreifen wollen, u. zw. aus dem Grunde nicht verstehen und begreifen wollen, weil sie ihre Herrsch- und Geldsucht nicht bändigen können.

Die rettende That.

Im soundsovielten Jahrhundert war es. Die genossenschaftliche Organisation fast aller Berufsstände war längst durchgeführt. Nur die Landwirtschaft bildete noch eine rühmliche Ausnahme. Dies kam daher, daß der Minister, welcher die wirtschaftlichen Angelegenheiten leitete, die betreffende Vorlage dem Parlament immer und immer nicht machen konnte. Hätte der Minister allein machen können, dann wäre es allerdings bald mit dem Dinge fertig gewesen. Ihm lag nicht so viel an der Geschichte. Statt Kompetenz „des Staates“ hätte er in der Vorlage überall „des Landes“ gesetzt, statt für „obligatorisch“ hätte er den Beitritt zu den zu bildenden Genossenschaften für unobligatorisch erklärt und zur Lösung der Frage, ob der Großgrundbesitz beitreten dürfe oder nicht, hätte er wohl auch noch einen Ausweg gefunden. Aber die Hofrätze! Die ritten auf jedem Buchstaben und in eine Debatte mit ihnen wollte er sich nicht einlassen; gegen ihre Rhetorik hätte er ja unbedingt den Kürzern ziehen müssen.

So versumpfte die „Organisation der Landwirtschaft“ mehr und mehr. Raum, daß hin und wieder ein junger Gutsbesitzer dieselbe zum Gegenstande einer Doctor-dissertation machte. Selbst von dem Ufuz, die Vorlage im Parlament alljährlich neu einzubringen, war man im Laufe der Zeit abgekommen und begnügte sich, dies jedes zweite oder dritte Jahr zu thun.

So standen die Dinge, als sich etwas Sensationelles ereignete.

Die landwirtschaftlichen Hausthiere hatten unter der Ungunst der Zeit am meisten unter allen Lebewesen zu leiden. Der Landwirt, gedrängt durch die niedrigen Getreide- und hohen Bodenpreise, wurde in seiner Wirtschaftsweise nothgedrungen immer intensiver. Nächst den Felsern waren es die Hausthiere, welche die Opfer dieses Systems wurden. Immer länger wurde Arbeitszeit, immer kürzer die Mastperioden: immer heftiger äußerte sich das Streben, bei den Mastracen größere Früherreife zu erzielen. Darunter hatten diese natürlich sehr zu leiden. Abgesehen von der immer fortschreitenden Abkürzung ihrer Lebensdauer, wurde ihnen auch der Genuß ihrer so kurzen Jugendzeit mehr und mehr verkümmert. Da gab es kein fröhliches Hüpfen und Springen mehr, denn das hätte die spätere Mastfähigkeit beeinträchtigen können. Den Hörnerschmuck trachteten die Hochzüchter zu beseitigen, denn unnütz absorbierte er Säfte. Ja sogar der Genuß der Muttermilch wurde den Kälbern schon im zartesten Alter entzogen und Magermilch mußten sie trinken. Auch mit dem Bang'schen Verfahren konnte man sich nicht recht befreunden.

So gieng es den Kindern, ähnlich gieng es den Schweinen. Und auch die Pferde hatten keinen Anlaß zur Freude. Dampf und Electricität, Spiritus, Petroleum und Benzin bereiteten ihnen allwegen einen vernichtenden Concurrenzkampf. Die Knechte wurden, im gleichen Schritt mit der zunehmenden Aufklärung und Volksbildung, immer roher, Futter und Haltung immer einfacher: statt Hafer gab es Mais und Melasse und an Stelle der warmen weichen Strohflecken trat der Torf.

„Torf, Torf, nichts als Torf!“ jammerte ein alter Gaul, der einst schönere Tage gesehen hatte, indem er ärgerlich auf dem Boden seines Standes umherschmüffelte. Einzelne Halme fand er wohl, aber die hatten einen jauchigen Geschmack und waren ungenießbar. „Pui Teufel!“ rief der Kenner und spuckte sie aus. Bald stand er ab von seinem fruchtlosen Beginnen und sann. Ein großer Gedanke war es, den er schon lange in seinem Gehirn herumwölzte. Er hatte Verwalter und Adjunct oft Wize machen hören über die „Organisation“ der Landwirtschaft durch die Berufs-genossenschaften. Dieser letzteren Schicksal ließ ihn nun allerdings kalt. Aber das Schlagwort „Organisation“ hatte ihn gepackt. Bald erstand in seinem alten Schädel eine Fülle von Gedanken aus diesem einen Schlagwort und endlich, in einer stillen Nacht, da reifte ein folgenschwerer Gedanke. Und fand ihm auch keines jener Hilfsmittel zur Verfügung, über welche die erfinderischen Menschen in so reichem Maße verfügen, keine Druckerei, keine Zeitung, so sorgte doch die mündliche Verbreitung dafür, daß bald in jedem Kuhstalle wie in jedem Schweinestoben, im eleganten Stall der Stadtpferde wie in der ruppigsten Hundehütte von nichts anderem gesprochen wurde, als von der „Organisation der landwirtschaftlichen Hausthiere.“

Nicht alle Thiere stimmten der neuen Idee sofort zu. Viele überlegten erst lange. Die Aristokraten, wie die Reitpferde und Jagdhunde, hielten sich der Sache ganz fern. Auch die Opportunisten, wie die Pudeln, die Pintfcher, die Dackeln u. c., kurz die meisten Hunde thaten nicht mit; sie wollten

Völker von der Markburg.
(Fortsetzung folgt.)

Inland.

— Zur Landtagswahlbewegung in Deutschböhmen wird gemeldet, daß der Abgeordnete der Egerer Landgemeinden, Walter, auf Drängen vieler Wähler erklärt habe, im neuen Landtage der Aldeutschen Vereinigung beizutreten und die Deutsche Volkspartei zu verlassen.

Unser Bekannter, der alte Gaul, hatte die Versammlung mit einer kurzen Darlegung der anzustrebenden Ziele in geschickter Weise eröffnet; seine Worte interessirten und machten neugierig auf das, was nachkommen werde. Dann betrat der Hauptredner des Tages die Tribüne. Es war dies ein feuriger junger Eber, hochgezüchtet, aus reinstem uralten Yorkshireblut. In der schönsten Periode seines Lebens stehend, sah er doch mit einem den gewöhnlichen Gesichtskreis dieser Thiergattung weit übersteigenden Scharfsinn das traurige Loos vor sich, das seiner harrte. So sprach er denn zwar für die *salus publica*, aber zugleich auch *pro domo*. Und fürwahr, er verstand es, für die Sache einzutreten. Er sprach von der Ausbeutung der Thiere durch ihre „Herren“, die Menschen, zeigte, wie sich diese vom Schweisse jener mästen und nicht nur die Früchte des Fleisches der Thiere, sondern zum Schlusse auch noch diese selbst, gut angefleischt,

Ausland.

— In Elsaß-Lothringen ist in letzter Woche ein Ministerwechsel vollzogen worden, indem an Stelle des zurücktretenden Staatssecretärs von Puttkammer der bisherige Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein von Köller zum Staatssecretär von Elsaß-Lothringen ernannt worden ist. Damit hat Kaiser Wilhelm einen glücklichen Griff gemacht; v. Köller, welcher bereits den dänischen Hezern gegen das Reich seine starke Faust gezeigt hat, wird auch mit der französischen Propaganda im Elsaß tabula rasa machen. Wann aber wird sich in Polen, wo die Polen immer fester ihr Haupt erheben, ein v. Köller finden?

(Vehreisch für Mütter!) Ein unerwarteter Rollenwechsel — so wird aus Wien gemeldet — erfolgte beim Bezirksgerichte Landstraße. Der Handelsakademiker Rudolf Kammerer war angeklagt, weil er mit seinem Fahrrad ein kleines Mädchen niedergestoßen hat. Die Mutter des Kindes, die Tischlerzattin Theresia Schober, gab an, daß

Thieren, wes Standes und Namens sie auch waren, daß zu sagen, was sie gern hören wollten. Und

(Ein gräßlicher Doppelmord.) Aus Eger wird berichtet, daß vorgestern nachts im nahen Orte Liebenegg ein gräßlicher Doppelraubmord verübt wurde. Die bisher unermittelten Thäter drangen durchs Fenster in das Schanzzimmer des an der

Es galt nun, diesen Beschluß ins Praktische umzusetzen. Dies war nicht schwer. Die Zugpferde und die Ochsen verweigerten die Arbeit, die Kühe hielten die Milch zurück und wenn, so gaben sie nur Milch mit sehr geringem Fettgehalt. Die Schweine

Strasse liegenden Wirtshauschens und dann in die Wohnstube, wo sie das schlafende Wirtspaar Georg und Marie Baer, 27 und 25 Jahre alt, mit Beilieben erschlugen und alles Geld, das sie voranden, raubten. Die Leichen der Ermordeten weisen entsetzliche Wunden auf; beider Hirnschalen sind vollständig zertrümmert, das Gesicht des Wirtes ist durch einen scharfen Hieb förmlich gespalten. Der Tod muß bei beiden sofort eingetreten sein. Zwei kleinen Kindern, die in der Stube schliefen, thaten die Unholde nichts. Von den Mördern fehlt jede Spur. Die Ermordeten hinterlassen drei kleine Kinder.

(Wenn das nicht mehr hilft . . .)

Bekanntlich spalten sich die Tiroler Clericalen in zwei Lager, die sich untereinander auf das Allereifigste befechden und sich in ihren Organen gegenseitig die saftigsten Liebenswürdigkeiten an den Kopf werfen — eine Spaltung, die namentlich in Südtirol deutlich zu Tage tritt. Der Fürstbischof von Brigen, offenbar ein sehr frommer Mann, kann diesem Zwiste der Ganzfrommen nun nicht länger mehr zusehen. Er will Abhilfe schaffen! Das neueste Diözesanblatt der Diözese Brigen (Nr. 5) bringt an der Spitze folgende Anordnung des hochwürdigsten Fürstbischofs: „Um die endliche Beilegung des unter uns herrschenden, die Politik treffenden Bruderkwistes herbeizuführen, ist wohl vor allem Gott, der ein „Gott des Friedens“ ist, dringend anzuflehen, daß er den Geistern Gesinnungen der Eintracht und Liebe einflöße. Zu diesem Ende wird über Anregung des Metropoliten, des hochwürdigsten Fürst-Erzbischofes Johannes von Salzburg, angeordnet, daß bei der heiligen Messe von allen Priestern des tirolischen Diözesantheiles die Collecta: „Deus, cui omne cor patet“ aus der Botivmesse des Spiritu sancto eingeschaltet werde, in gleicher Weise, wie eben dasselbe auch in den betreffenden Diözesantheilen der Erzdiözese Salzburg und der Diözese Trient festgesetzt ist . . .“ Jetzt wird also die Politik nicht mehr allein auf der Kanzel und im Reichstuhle, sondern auch im „heiligen Messopfer“ getrieben werden, bemerkt hiezu die „Öst. Rundsch.“

(Einer aus der Liguorigarde.) In Meran wurde dieser Tage der clericale Arzt Dr. Huber wegen gewisser „bedauerlicher Verirrungen“, die aus Tageslicht traten, verhaftet. Der Fall erregt in Meran großes Aufsehen, da Dr. Huber (welcher früher Senior der Innsbrucker clericalen „Austria“ war) der Liebling des Meraner Clerus und eine Hauptstütze der clericalen Partei war. Von einzelnen Kanzeln der Umgebung soll sogar gepredigt worden sein, daß die Frauen, falls sie ärztliche Hilfe in der Stadt holten, nicht zu diesem oder jenem seine religiösen Pflichten vernachlässigenden liberalen Arzt gehen sollten, sondern zum „gut christlichen“ Dr. Huber. Seine Krankencassa- und Landpraxis war demnach auch eine große. Dr. Huber ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Die Ordinationsräume

wurden gerichtlich gesperrt; die Untersuchungschaft dauert noch an. Wie verlautet, sollen hervorragende clericale Persönlichkeiten angegangen worden sein, sich für den infolge seiner „bedauerlichen Verirrungen“ (!) inhaftierten Arzt zu verwenden.

Zur Lage des Schuhmachergewerbes.

Eine amerikanische Schuhfabrik will im Herbst in allen Wiener Bezirken Läden eröffnen und ihre Erzeugnisse zu ganz besonders billigen Preisen verkaufen. Dagegen wenden sich nun — so lesen wir in den „Freien Stimmen“ — die Wiener Schuhmachermeister sehr energisch. Sie behaupten, daß diese neue Concurrenz ihr Gewerbe vollständig zugrunde richten würde, und machen alle möglichen Versuche, die drohende Gefahr abzuwehren. Bisher scheinen die Bemühungen, den Bürgermeister, Statthalter und schließlich auch den Handelsminister zum Eingreifen zu bewegen, gescheitert zu sein. So rufen sie denn die öffentliche Meinung auf. Herr Bihl, der Vorstand der Schuhmachergenossenschaft, veröffentlichte in mehreren Wiener Blättern einen Aufruf, der die Lage des Schuhmachergewerbes ausführlich darstellt. Da die Schilderung für die Lage des Kleingewerbes überhaupt bezeichnend ist, sei sie hiermit im wesentlichen wiedergegeben:

Die Situation der Schuhmacher ist eine sehr schlechte; einerseits sind daran die mißlichen Erwerbsverhältnisse überhaupt schuld, andererseits der Umstand, daß die großen Fabrikanten den Meistern eine Concurrenz bieten, die die letzteren nicht aushalten können. Es gibt heute in Wien keinen großen Meister und keine Schuhwarenfabrik, die nicht die zugeschnittenen Obertheile in die Provinz, zumeist nach Mähren, Böhmen und Schlesien, versendet und dort fertigtstellen läßt. Dort sind ganze Familien, Vater, Mutter und Kinder, mit diesen Arbeiten beschäftigt; sie arbeiten Tag und Nacht, wenn es möglich ist, auch des Sonntags, und da die Lebensverhältnisse dort bedeutend billiger sind als in Wien, ist es selbstverständlich, daß dort auch billiger gearbeitet werden kann. Ein Beispiel möge den Schaden, den diese Provinzarbeit für die Wiener Arbeiter bedeutet, illustrieren: In Wien werden jetzt stark rothe Segelschuhe getragen, von denen das Paar 90 Kreuzer kostet. Diese Schuhe werden in einer Fabrik in Althau bei Lagenburg, die 600 Arbeiter beschäftigt, hergestellt. Die Arbeiter bekommen dafür 6¼ Kreuzer, der gesammte Erzeugungspreis für den Fabrikanten beträgt 33 bis 35 Kreuzer. Unter diesen Umständen kann der Fabrikant das Paar Schuhe leicht um 90 Kreuzer verkaufen. Daß ein kleiner Meister um diesen Preis ein Paar Schuhe nicht herstellen kann, ist selbstverständlich.

Von wahrhaft tragischen Folgen für das Wiener Schuhmachergewerbe würde aber die Errichtung amerikanischer Schuhwarenniederlagen in Wien begleitet sein. Die Agenten des amerikanischen Con-

sortiums befinden sich bereits in Wien und sind damit beschäftigt, in jedem Bezirk ein großes Local aufzunehmen, in dem die Niederlage untergebracht werden soll. Was die Sache für die Wiener Meister noch erschweren würde, ist der Umstand, daß die Amerikaner durchaus keine Posellware nach Wien bringen werden. Das Leder, das sie verarbeiten, ist den Wienern durch die Wiener Meister bereits bekannt; es ist ein feines, dünnes, zartes, aber sehr sehr dauerhaftes Leder, das in Wien von den besseren Ständen seit Jahren getragen wird. Nur die Arbeit dürfte bei den Schuhen der Wiener Meister besser sein, weil diese Handarbeit, die Amerikaner aber Fabrikarbeit auf den Markt bringen. Der Arbeitslohn für ein Paar beträgt 26 Kreuzer. Die amerikanischen Schuhe würden also um zweieinhalb bis drei Gulden billiger sein, als die von den Wiener Meistern erzeugten. Es ist begreiflich, daß einem solchen Riesenunternehmen gegenüber jede Concurrenz der Wiener Meister unmöglich ist. Die Wiener Meister leben seit Jahren nur mehr von den Arbeiten für die Ayle und die communalen Bestellungen. Die Mitglieder der Genossenschaft sind so verarmt, daß sie heute den größten Theil aller Gewölbewächter, Laternenanzünder und Straßenlehrer bilden.

Eigen-Berichte.

Rohitsch-Sauerbrunn, 8. August. (Lawn-Tennis-Match.) Am 12. d. findet hier das I. interne Lawn-Tennis-Match, das mit wertvollen Preisen ausgestattet sein wird, statt. Nennungen hiezu nimmt bis 12. d. mittags die Direction in Rohitsch-Sauerbrunn entgegen. Das Wetter ist andauernd das herrlichste und die Saison noch immer sehr bewegt.

Gleichenberg, 8. August. (Fest.) Ein hiesiges Comité veranstaltet am 17. und 18. d. unter dem Protectorate des hochgeborenen Herrn Grafen Ottomar v. Wickenburg ein großes Kaiserfest mit nachstehendem Programm: 17. August: 4 Uhr nachmittags: Promenade-Concert am Curplage; Confettischlacht; Blumencorso; musikalisch-declamatorische Vorträge; Champagnerzelt; Buffet; Bierstank; diverse Volksbelustigungen. Halb 9 Uhr abends: Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr und großes Feuerwerk am Curplage. Entrée 20 Kreuzer. 18. August: 10 Uhr vormittags: Festgottesdienst in der Franciscanerkirche. 5 Uhr nachmittags: Festvorstellung im Vereinstheater. 8 Uhr abends: Fest-Reunion im Curpale. Entrée 50 Kreuzer. Ueberzahlungen werden dankbarst angenommen. Im Falle ungünstiger Witterung finden die für den 17. August bestimmten Festlichkeiten am nächsten schönen Tage statt.

Leibnitz, 8. August. (Genossenschaft der Kaufleute.) Unter dem Voritze des Herrn Alois Praßl fand vorigen Mittwoch im Gasthose Buditz

und Mastochsen entsagten ihrer beschaulichen Lebensweise und giengen unter die Touristen, nur um den von den Menschen so gewünschten Fettausatz hintanzuhalten. All' dies kostete nicht viel Mühe und erforderte nicht viel Wis. Schwerer aber gieng es auf dem Geflügelhofe. Die Enten und Gänse hatten sich, wie gesagt, an dem ganzen Rummel überhaupt nicht betheiligte, von ihnen war daher auch nichts zu erwarten. Die Hühner aber marschirten vom Anfang an in den ersten Reihen der Mißvergünstigten — und nun, o Jammer, suchten sie vergeblich nach jenem Angelpunkte, an dem sie, dem Menschen zum Harne, mit der Obstruction einsehen könnten. Sie dachten „hin und her, was da wohl zu machen wär!“

Aber nichts fiel ihnen ein, nichts, nichts. Endlich fand es eine alte Henne heraus; sie theilte ihren Gedanken den anderen Hennen mit, die sofort freudig zustimmten, schon nach kurzer Debatte aber heftig errötheten und bald vollkommen verstummten. Der Hopsascha, ein kräftig gebauter Spanier, der im Gegentheil zu seinen menschlichen Landsleuten in all' seinen Affairen von Sieg zu Sieg schritt, mußte seinen eindringlichen Fragen erst durch ein paar Schnabelhiebe Nachdruck verleihen, ehe er von seiner Hopsavoritin erfuhr, um was es sich handelte; der Vorschlag lautete auf Einstellung des Bruteierlegens. Der Gedanke war radical, aber schön, schön, aber kühn. Tage lang konnte man auf dem Hühnerhofe nachdenklich gesenkte Köpfe sehen. In der That, die Folgen eines solchen Beschlusses waren wohl geeignet, der Hausfrau des Menschen und damit rückwirkend dem „Herrn“ selbst ernste Ungelegen-

heiten zu bereiten; aber die Prämissen! Welch' ein Maß von Enthaltbarkeit war da nothwendig, als unumgängliche Voraussetzung, wenn die stricte Durchführung des genial erdachten Planes gelingen sollte! Doch, wie dem auch war, man durfte sich nicht spotten lassen; auch war die Sache bereits ruckbar geworden; und so wurde denn schließlich der Antrag mit allen gegen die Stimme einiger junger Hähne zum Beschlusse erhoben.

Ein Zusatzantrag auf strengste Ueberwachung der Nicht-Abstinenten, sowie auf peremptorische Bestrafung eventueller Strifebrecher wurde gleichfalls angenommen. Trotzdem herrschte keine rechte Freude; die Hähne ließen die stolzen Schweiffedern hängen, und auch die Hennen empfanden schwer das Drückende ihrer Lage. Nur die Kapadne lachten Schadenfroh.

So war die Obstruction in vollem Gange. Bei der Ausdauer, mit der sie betrieben wurde, schien auch der Sieg über den ganz unvorbereitet überraschten Gegner so gut als gewiß, als ein völlig unvorhergesehenes Geschehnis die Frucht aller Mühen schon im Keime vernichtete.

Es geschah nämlich, daß die Menschen, gemissermaßen um ihren Trug zu bethätigen, eine landwirtschaftliche Ausstellung veranstalteten. Der Glanzpunkt, die Thierschauen, fehlte allerdings; wir wissen warum. Genug, die Ausstellung fand statt. Da kam es Sr. Excellenz, dem Minister, bei der Veranstaltung durch seine Anwesenheit eine höhere Weihe zu geben. Zwar sahen es die Rätthe nicht gern, wenn sich ihr Meister in die Oeffentlichkeit begab und der Gefahr aussetzte, einen faux pas

zu begehen. Indes, man hatte es sich einmal in den Kopf gesetzt, und so mußten sie nachgeben.

Die Ausstellung war vorüber, die Preisrichter-capacitäten hatten alle Medaillen glücklich an den Mann gebracht, und auch die mit der „lobenden Anerkennung“ Beglückten hatten sich nicht getraut, offen dagegen zu randalieren. So saß man denn abends fröhlich beim Bankett. Alles war in bester Stimmung, Toaste flogen zahlreich hin und her, Geist und Wis sprühend. Da erhob sich auch Se. Excellenz. Das Toastieren war sonst nicht seine Leidenschaft. Heute aber war er nicht zu halten. Es gieng auch ganz gut, bis — er plötzlich stecken blieb. Sein Gedankengang war, wie der Landwirthschaft bei der gegenwärtigen eigenthümlichen Calamität Rath zu schaffen sei. Er hatte darüber einen ganz ausgezeichneten Gedanken gehabt. Aber eben, als er daran war, ihn auszusprechen, war er ihm entfallen. Es war eine peinliche Situation. Seine letzten Worte waren ungesähr gewesen: „Ja, meine sehr geehrten Herren, nicht auf Daunen ist die Landwirthschaft gebettet wie ehemals. Nein, stattdig ist der Pfuhl geworden, auf dem sie schlummert; schlummert, meine Herren, denn es ist leider so. Aber dürfen wir denn jetzt noch schlummern, meine sehr geehrten Herren, oder ist es nicht vielmehr unsere heilige Pflicht zu wachen und zu sinnen, um den Weg zu finden, auf dem der Landwirthschaft, unserer schwer bedrängten heimischen Landwirthschaft Rath —“. Hier war der Hirtklaps eingetreten. Noch einmal lallte er, fast athemlos: „Landwirthschaft — Rath —“. Da stellte sich, wollte es der Zufall oder war es höhere Fügung,

die Versammlung der Genossenschaft der Kaufleute statt. Zu derselben war auch Reichsrathsabgeordneter Herr Vincenz Malik erschienen. Bei den Neuwahlen in den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Obmann Alois Probst, Obmannstellvertreter Johann Ritter; Ausschüsse Franz Stifft in Straß, Eduard Körner in Preding, Theodor Egger in Ehrenhausen, Franz Techt in Wildon, Karl Kellner in Wildon, Josef Mayer in Preding, Karl Ritz in Gamlich, Albert Ritz in Lebring, Adolf Boudier in Arnfels, Joh. Pfanninger in St. Nikolai i. S., August Haas in St. Nikolai ob D., Othmar Götz in Leibnitz; Erfahrmänner Johann Stolle in Leibnitz, Albert Dizinger in St. Johann, Alois Rada in Leibnitz und Franz Kraus in Leibnitz. Ueber den dermaligen Stand des Lebensmittelgesetzes sprachen die Herren Probst, Egger, Joh. Ritter, Obfieger und Abg. Malik, der auch die §§ 59 u. 60 der G.-D. besprach. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Gleichenberg, 8. August (Theaterbrief.) Unsere Vereinsommerbühne hat glanzvolle Tage hinter sich; sie brachten dem Director L. Schmid gut besuchte Vorstellungen, den Mitgliedern aber Ehre. Wir haben zunächst des seltenen Ereignisses Erwähnung zu thun, daß Frau Directrice Schmid aus besonderer Gefälligkeit bei dem Benefiz eines Schauspielers mitwirkte und die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich lenkte. Als Wirtin „zum Köffel“ entwirkelte sie viel Geschick und befundene Bühnengewandtheit. Mit ihr ist auch die Gattin des Operettenors Herrn Fruhwirt aufgetreten, und erhielten beide Damen Blumen Spenden. Herr Fruhwirt hat sich hier gesanglich die Gunst der Zuhörer rasch erobert. Sein Tenor ist namentlich in den höheren Lagen sehr hübsch, die Klangfarbe seiner Stimme angenehm. Seine Partnerin Frl. Nigra gilt alt Stern der Operette. Mit ihrem modulationsfähigen Organe entzückt sie das Publicum, das ihr begeistert Beifall spendet. Von der Wahrheit dieses überzeugte uns ihr Benefiz, das sie am 7. d. mit der melodischen Operette „Fledermaus“ begiebt. Ein ausverkauft Haus, das beste in dieser Saison, zahlreiche hübsche Blumen Spenden und frenetische Beifallsbezeugungen auf offener Scene und nach jedem Actschlusse. Mehr als ein Duzendmal mußte der Vorhang nach dem ersten Acte gehoben werden und Frl. Nigra erschien stets vor der Rampe, um sich für die sympathischen Bezeugungen zu bedanken. Nachdem sich der Beifallsjubel nicht legen wollte, erschien Frl. Nigra mit dem Kapellmeister Herrn Roth, der sich um das Gelingen der Vorstellung nebst Herrn Regisseur Schönthal und den übrigen Mitgliedern des Ensembles, namentlich Fruhwirt (Alfred), Guttmann (Eisenstein) u., Verdienste erwarb. Den Schlusseffect bildete ein junger Graf in einer Loge, indem er dem Frl. Nigra einen hübschen Blumenstrauß zugeworfen hatte. Frl. Nigra beglückwünschte wir zu den schönen Erfolgen, die sie auf unserer Bühne errungen hat. Frl. Schloßer

ist eine fleißige und verwendbare Soubrette mit schönen Stimmitteln. Herr Guttmann bestrebt sich ebenfalls, seinen Posten zur Geltung zu bringen; leider verfaß ihn Mutter Natur nicht mit jenen stimmlichen Anlagen, um in allen Gesangspartien durchzubringen; als Komiker liebt er Extempores. Sehr gewissenhaft versteht Herr Schönthal seinen Platz als Regisseur; er ist ein vortrefflicher Charakterspieler; zu seinem Benefiz kam „Die schöne Helena“ zur Aufführung. Zu Ehren des Kapellmeisters Herrn Roth ist „Orpheus“ in der Unterwelt gegeben worden. Die beiden Vorstellungen waren sehr gut besucht und brachten den Beneficianten sowohl viele Ehren, wie auch materielle Erfolge. Die Direction Schmid bewährt sich. Unsere Glückwünsche. S.

Windisch-Feistritz, 3. August. (Schlussest.) Eine für das Gedeihen unseres Städtchens bedeutsame wirtschaftliche Gerungenschaft wurde am 1. d. durch ein erhebendes Fest gefeiert. Es fand die Uebergabe der neuerbauten Kaiser Franz Josef-Cavalierkaserne nebst anstoßender Reitschule in Windisch-Feistritz selbst und des Übungsfeldes in Unter-Pulzgau an die Heeresverwaltung statt. Am Vorabend war Fackelzug und Beleuchtung. Morgens fanden sich die zu dem Feste geladenen Würdenträger in Windisch-Feistritz ein und erfolgte vormittags im Rathhause durch den Herrn Statthalter Grafen Clary und Albring die Anheftung des goldenen Verdienstkreuzes an die Brust des Bauunternehmers Herrn J. Versolatti, worauf die feierliche Schlusssteinlegung in der neuen Kaserne vor sich gieng. Unter den hiezu erschienenen illustren Gästen bemerkten wir außer dem Statthalter die Herren: Landeshauptmann Edmund Graf Attems, Cavallerie-Brigadier v. Szilvinyi, Regiments-Commandanten Obersten Baron Kirchbach, sowie andere höhere Officiere, die Vorstände der hiesigen Ämter und Behörden, viele Mitglieder des Stadtgemeindef-Ausschusses und der Bezirksvertretung Windisch-Feistritz, sowie einen reichen Damenflor. Der Dechant und Stadtpfarrer Herr Canonicus Haischel nahm die kirchliche Einweihung des Gebäudes vor. Bürgermeister Stiger hielt hierauf die Festrede, nach welcher die Besichtigung sämtlicher Räumlichkeiten erfolgte. Um 12 Uhr mittags fand in einem festlich geschmückten Mannschaftszimmer der neuen Kaserne das vom bestbekannten Hotelier Herrn Frz. Bürker aus Marburg zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer beige stellte Festmahl zu vierzig Gedecken statt. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Bürgermeister Stiger. Es sprachen sodann noch Statthalter Graf Clary, Landeshauptmann Graf Attems und Dr. v. Archer. Vom kaiserlichen Hoflager in Fisch langte auf das Guldigungstelegramm der Stadtgemeinde eine Drahtung ein, in welcher der Kaiser seiner Befriedigung über das vollendete Werk der Kasernebaues Ausdruck gab. Drahtungen liefen noch ein vom Corpscommandanten J. M. Ritter von Succo-

thy, vom Reichsrathsabgeordneten Dr. Eduard Wollfshardt und vom Herrenhausmitgliede Dr. Ignaz Grafen Attems. Um halb 4 Uhr nachmittags wurde die Tafel aufgehoben und der Statthalter, der Landeshauptmann, sowie mehrere andere Festtheilnehmer begaben sich in den Weingarten des Herrn Bürgermeisters Stiger nach Schmitsberg, wo die zunächstliegenden zwölf Landes-Wetter-schießstationen der Gruppe Schmitsberg in Thätigkeit gesetzt wurden. Der Statthalter drückte dem Bürgermeister gegenüber in der schmeichelhaftesten Weise seine Anerkennung aus und stellte die baldige Wiederholung seines Besuches behufs Besichtigung der demnächst in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen äußerst wichtigen Regulierung der Wasserläufe im Lafnitz- und Feistritzhale, sowie der im Drannthale eingeleiteten Neblaus-Bekämpfungsarbeiten in Aussicht. Die Abfahrt erfolgte mit dem Sechsbuhr-Postzuge nach Graz.

Rohitsch-Sauerbrunn, 5. August. (Fest.) Gestern hatten wir bei einem Besuche in Rohitsch-Sauerbrunn Gelegenheit, ein Fest zu sehen, das richtig aufgefaßt und durchgeführt alles hätte befriedigen können. Leider traf nur das Gegentheil ein. Der weitaus größte Theil des Curpublicums und der Einheimischen hielt sich davon fern oder verhielt sich ablehnend dem gegenüber. Der Grund dieser hier bei solchen Anlässen ungewohnten Erscheinung liegt in der Person des eigentlichen Machers. Zur Vergrößerung des steirischen Nothstandsfondes veranstaltet und als hundertjähriges Jubiläumfest des Curortes gedacht, aber nicht vom Landesaus-schusse als der einzig competenten Stelle veranstaltet, war es ein Fest, wie wir solche, jedoch in soliderer Ausführung, hier alljährlich erleben. Zwar erschien der Statthalter und der Landeshauptmann bei dieser Veranstaltung, doch mußte jeder ruhige Beobachter sehen, daß es sich um ein Wohltätigkeitsfest erst in zweiter Linie handelte, die wirkliche Absicht aber darauf hinauslief, persönliche Reclame zu machen. Der Held des Tages war ein Mann, den der Landes-ausschuß im Vertrauen hieher setzte, das nicht entsprechend kaufmännisch geleitete Geschäft, vor allem den Wasserverband, zu heben. Wie dieser Mann es verstand, vor allem seine Person hervorzukehren und sich bei jeder Gelegenheit in ganz sonderbarer Weise hervorzudrängen, das ist jedermann bekannt, der nur einen Tag in dem schönen Badeorte Aufenthalt nimmt. Wir wollen uns diesmal mit ihm nicht weiter beschäftigen, seine „Thaten“ werden zu geeigneter Zeit das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Heute sei nur folgendes festgenagelt: „Bekanntlich ist der Gründer der Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn der ehemalige Landeshauptmann Ferdinand Graf Attems. Ihm wurde auch im Curort vom dankbaren Land und seinen Verehrern ein Denkmal gesetzt. Nun, man hätte meinen sollen, daß bei einer Jubelfeier zunächst desjenigen gedacht wird, der der Veranstalter war, daß überhaupt jubiliert werden kann. Man hätte annehmen können, daß jenes Mannes, der einer der ersten steirischen Familien entstammt, die schon so viel für das Land gethan hat und in so hohem Ansehen steht, deren Sprosse auch gegenwärtig die Verwaltung des Landes leitet, gedacht und das Denkmal als ehernes Wahrzeichen vergangener Zeit entsprechend gewürdigt werden wird. Nichts davon! Es wurde ein Spektakel veranlaßt, der den ruhebedürftigen Curgästen wenig Befriedigung brachte und endlich dem vielbewußten Hervordringen der angedeuteten Person die Krone dadurch aufsetzte, daß mitten im Geräusch des Festes Ansichts-karten ausgeteilt wurden, auf denen sich als Hauptperson der angedeutete Held selbst abbilden und seinen vollen Namen dazu schreiben ließ. Ist es der Mühe wert, über eine derartige Unverschämtheit ein Wort zu verlieren? Nein, deshalb schweigen wir. Die Öffentlichkeit soll Richter sein!

Wien, 9. August. (Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 7. August d. J. wurden den Gemeinden Donitz, Witkowitz, Segen-Gottes, Mohle, Plan und Dorfschützen für bewilligte Beiträge und Spenden, ferner der Ortsgruppe Arnfels für das Erträgnis einer Sonnenwendfeier, der Ortsgruppe Wiener-Neustadt für den Reinertrag des gemeinsam mit der Ortsgruppe der „Südmark“ vom 23. Juni l. J. abgehaltenen Sommerfestes, dem Männergesangsverein in Bruck a. d. M. für das Ergebnis einer Sammlung bei einer Sängerfahrt nach Neumarkt, der Frauen-Ortsgruppe in Mähr. Schönberg für den Reinertrag eines Sommerfestes der geizemende Dank abgestattet. Der Anfall eines Legates nach Frau Marie Haslinger in Neratowitz wurde zur

ein heftiges Niesen ein, und: „Landwirtschaft — f — f — f — Rath“ tönte es durch den Saal. Da wetterleuchtete es im Hirne des Gequälten, und während noch alles schadenfroh die Entwicklung der Dinge erwartete, setzte er mit kräftiger Betonung ein: „Landwirtschaftsrath, meine Herren! Das ist es, was uns fehlt, das ist es, was wir schaffen müssen, und was die schwer bedrängte Landwirtschaft wieder ins Geleise bringen wird! Haben wir erst einen Landwirtschaftsrath, dann, meine sehr verehrten Herren, daß bin ich gewiß, dann wird sich, dem Vogel Phönix gleich, unsere heimische Landwirtschaft bald neugeboren aus der Asche ihrer Gegner erheben. . .“ Da brach der Beifall tosend aus und lohnte den schlagfertigen Rhetor der Landwirtschaft. Und die federgewandte Hand eines Poeten — ein Deutschböhme war es — griff eilends zum Dichtergriffel. Kaum fünf Minuten währte es, dann stimmte er, begeistert sich erhebend, den „Sang vom Landwirtschaftsrath“ an, der also beginnt:

„Es war ein Herr in Oesterreich. . .“

Und braufend fiel der Chorus ein.

Bis zu den Spähern hinaus drang das hehre Geßn, die von den obstruierenden Thieren zu dieser menschlichen Trugveranstaltung entzündet worden waren. Schrecken ergriff die Laufenden, Schrecken alle jene, denen sie davon erzählten. Eilends wurde eine außerordentliche Vollversammlung einberufen. Mit allen Mitteln bemühten sich die Führer, unser junger Eber voran, die erschreckten Genossen zu beruhigen, die Wankenden zu halten. Ob man denn, so führte der feurige Jüngling aus, schon einmal gehört hätte, daß das, was ein vaterländischer

Minister gesagt hätte, auch wirklich so bald ausgeführt worden wäre? Ob sie denn nicht wüßten, daß in spätestens sechs Monaten ja doch wieder ein neuer Mann käme, und wie dieser dann während seiner karglichen Bureaustunden mit der Aneignung der landwirtschaftlichen Grundbegriffe vollauf beschäftigt sei! So sei auf Jahre hinaus kein Grund zu Besorgnissen vorhanden. Und es gelang dem Klugen wirklich, die Aufgeregten zu beschwichtigen.

Aber es sollte anders kommen!

Nicht sechs, sondern volle neun Monate blieb Seine Excellenz am Ruder, und das reichte bei seiner erstaunlichen Energie hin, die geplante Institution ins Leben zu rufen. Noch hoffte man im Kreise der Thiere, es werde damit sein Bewenden haben. Aber nein; eines Tages im schönen Monat Mai flatterten die Einberufungsschreiben hinaus aus der düsteren Hofrathskanzlei in die fernsten Winkel des Reiches.

Da war es aus mit jedem Widerstande, der den Thieren durch den ungewohnten Kampf gegen langjährige Gewohnheit ohnehin schon vielfach zur drückenden Last geworden war. Die Milch erhielt wieder den normalen Fettgehalt, die Mastochsen fraßen wieder Schlempe, soviel die Menschen wollten, und auch auf dem Hühnerhof beeilte man sich Versäumtes nachzuholen. Bald sprach kein Thier mehr von dem verunglückten Strife.

Ihm aber, dem Rhetor, setzten die dankbaren Menschen ein Denkmal, auf dessen Sockel die Worte eingegraben stehen: „Es war ein Herr in Oesterreich. . .“

„Wiener Landw. Zeitung.“

p. p.

Kenntnis genommen, für den Schulbau in Wollsdorf wurde die Flüssigmachung des Restes der Subvention angeordnet. Für arme Kinder in Josefstadt wurde ein Beitrag für Schulgeld angewiesen. Der erste Zahlmeister-Stellvertreter Herr Meinhard Pohlidal berichtet über die vorgenommene Revision des Cassajournals vom Monat Juli 1901 und dessen Richtigkeitsbefund. Angelegenheiten der Lehranstalten in Zaberlich, Switschin, Petkowitz, Untergröschum und Königsberg wurden berathen und der Erledigung zugeführt.

Marburger Nachrichten.

(Personalnachricht.) Der k. k. Staatsanwalt Herr Dr. August Remanitz hat am 5. d. M. einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit führt der k. k. Staatsanwalt-Stellvertreter Herr Dr. Adolf Roschitz die Amtsleitung.

(Uebertretungsbewegung.) In den letzten Tagen sind in Marburg wiederum 7 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten.

(Familienabend.) Nächsten Mittwoch um 8 Uhr abends findet in den unteren Casinoräumlichkeiten ein evangelischer Familienabend mit Vortrag statt. Deutsche Männer, Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen.

(Ausflug der Deutschböllischen.) Wie bereits bekannt, findet morgen Sonntag ein Ausflug der Deutschböllischen nach Zellnitz statt, zu welchem alle deutschen Kreise Marburgs hiemit geladen sind. Selbstverständlich sind Damen, welche sich am Ausfluge betheiligen, herzlich willkommen. Der erste Zug, mit welchem jeder fahren möge, geht vom Hauptbahnhof um 1 Uhr 35 Min. ab. Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten. Heil frohlicher deutscher Sommerfahrt!

(Wahlen in die Erwerbssteuer-Commission.) Von 206 Wählern der Steuererschaft der III. Classe waren 24 erschienen, welche zum Mitgliede Kaffeehausbesitzer Herrn Julius Ruppert mit 23 Stimmen, und zum Stellvertreter mit der Functionsdauer bis zum Jahre 1903 Fleischelchermeister Herrn Josef Wurzer mit 21 Stimmen, und zum Stellvertreter mit der Functionsdauer bis zum Jahre 1905 Liqueurfabrikanten Herrn Ed. Albrecht mit 20 Stimmen wählten. Die übrigen Stimmen entfielen auf die Herren Joh. Grubitsch, Fr. Frangisch und Alois Mayr. Am 6. d. fand die Wahl in die Commission der Steuererschaft der IV. Classe statt. Von 920 Wahlberechtigten waren 55 Wähler erschienen, welche den Schuhmachermeister und Mitglied der Handelskammer Herrn Jakob Zollenstein mit 53 Stimmen zum Mitgliede und den Handelsmann Herrn Johann Preschern mit 36 Stimmen zum Stellvertreter wählten. Die übrigen Stimmen entfielen auf die Herren Franz Gisl, Lorenz Koroschek, Strablegg und Ruprecht Gisl. Die Gewählten wurden als Candidaten vom Marburger Gewerbeverein aufgestellt.

(Eine interessante Verhandlung) wird am 19. d. vor einem Erkenntnisenate des hies. Kreisgerichtes stattfinden. An diesem Tage findet nämlich die Verhandlung gegen den ehemaligen Stadt-Bauinspector Rezegh statt, welcher der Bestechung und der Geschenkannahme im Amte angeklagt erscheint.

(Turngung.) Der deutschböllische Turnverein „Jahn“ in Marburg unternimmt Sonntag, den 11. Ernting einen Turngang nach Zellnitz. Zusammenkunft um 1/2 2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle, Josefstraße 15. Abmarsch punkt 1/2 2 Uhr. Die Mitglieder werden ersucht sich recht zahlreich an diesem Turngang zu betheiligen. Gäste sind herzlich willkommen.

(Der Cyril- und Methodverein) hielt vorgestern in Marburg seine Jahresversammlung ab. Der Geschäftsbericht weist Einnahmen von 33.000 K und einen Abgang 2000 K auf. Der Verein erhält 25 Anstalten, von denen 2 auf Steiermark (Kindergrärten in Gills und Marburg), 2 auf Kärnten, 1 auf Krain, 20 (!) auf Triest und das Küstenland entfallen. Daß zu diesen 33.000 K auch so mancher deutscher Geschäftsmann an der Sprachgrenze, dem von der slovenischen Clerisei der Borkott angedroht wurde und daher aus Furcht dem clericalen Agitationsvereine sein deutsches Geld in den Rücken warf, verschweigt der Geschäftsbericht natürlich.

(Die Uhr an der Burkapelle) muß fürchtbar clerical, d. h. rückschrittlich gesinnt sein, denn schon seit weiß Gott wie langer Zeit ist es

auf derselben immer — 1/8 Uhr! Wahrscheinlich soll den Marburgern damit bewiesen werden, daß die Clericalen sogar die Zeit in ihrem Fortschreiten aufhalten können. Das geht aber leider nicht und so wird sich der reiche Baron und Ministrant denn doch noch dazu entschließen müssen, einem Uhrmacher etwas verdienen zu lassen.

(Frech gelögt ist auch nicht schlecht) dachte sich der „Journalist“ (???) Maytner, als er in seinem von Bildung und Anstand „unabhängigen“ Blatte schrieb, die „Marburger Zeitung“ scheut sich nicht, den Steuerzahlern die ganze (Gemeinde-)Wirtschaft in rosigen Farben zu schildern. Das komische Respectblatt ist natürlich einer Erwiderung nicht wert.

(Eine Begnadigung.) Die 38jährige Winzergattin Theresia Holz aus Eschaga, welche am 17. Juni ihre neun Jahre alte Tochter Aloisia bei Ehrenhausen erdroßelte und dafür vom Marburger Schwurgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, wurde vom Kaiser begnadigt. Bekanntlich wurde die Leiche dieses Kindes von dem Winzer Franz Bratuscha, der seine eigene Tochter gleichfalls ermordete und dann das Fleisch gebraten und theilweise gegessen hatte, schlauerweise fälschlich als die Leiche seines Töchterchens ausgegeben, bis dann beide Morde entdeckt wurden. Die Todesstrafe der Holz wurde vom Obersten Gerichtshofe in fünfzehn Jahre schweren und verschärften Kerkers umgewandelt.

(Die Reblaus und der österreichische Amtsschimmel.) Die „W. landwirtschaftl. Ztg.“ bringt in ihrer letzten Nummer folgende köstliche Notiz: „Der Weinbau Südtirols ist gerettet! Soeben hat der Jurist Sectionsrath Dr. Freih. v. Eselsberg das 19. Protokoll unterschrieben, und es sind schon 27 Gutachten abgegeben und 49 verschiedene Meinungen zu Protokoll gebracht worden. Das Exhibitenprotokoll über das Auftreten der Reblaus in Bozen, Gries, Kaltern hat bereits die Zahl 1000 überschritten und stellt sich als stattlicher Wand dar. Zur weiteren Berathung werden noch einige Advokaten aus Wien beordert werden. Der österreichische Popf soll leben — und die Reblaus thut's so wie so daneben!“

(Warnung vor Ankauf.) Vor Ankauf nachgeannter Gegenstände wird gewarnt; im Falle des Anbotes dieser Gegenstände wäre der Verkäufer anzuhalten und dem Marburger Polizeiamte anzuzeigen. In der Nacht vom 6. auf den 7. August d. J. wurde dem Besitzer Anton Drexler in Pfarrsdorf aus unversperrter Hütte ein Pflug und eine Egge im Werte von 30 K entwendet. — In derselben Nacht wurde dem Gasthauspächter Edmund König aus Alt-Neudorf aus einem im Hofraume gestandenen Bottich nachbenannte Wäsche entwendet, und zwar: 50 Stück weiße Leinen-Servietten mit der rothen Marke „E. H.“ und auch „E. R.“, 6 Stück Leintücher theilweise mit „E. R.“ gemarkt, 7 Stück weiße leinene Polsterüberzüge, 14 Stück weiße leinene Handtücher (alle mit der Marke „E. R.“), 3 weiße Frauenunterröcke aus Leinen, wovon 1 mit Spitzen und die übrigen glatt und ohne Marke sind, 4 Stück auffallend große weiße Herrenhemden mit der rothen Marke „Johann Wagner, Graz, Hauptplatz“ oder einer blauen Marke „Trettenhahn, Wien“, 2 Stück auffallend große weiße Gattien mit der blauen Marke „Trettenhahn, Wien“, 4 Stück weiße Frauenhemden mit der Marke „E. R.“, 20 Stück Damast-Tischtücher, Marke „E. R.“, 10 Stück weißleinene Herrenschürzen mit Lagen, Marke „E. R.“, 8 Stück weiße Frauenschürzen ohne Marke, ferner diverse Taschentücher, Herrenkrägen und Kinderwäsche. Gesamtschade 190 Kronen.

(Das Hagelwetter.) Wir erhalten folgendes Schreiben: An die sehr geehrte Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ in Marburg. In der in Nr. 93 vom 6. August l. J. enthaltenen Notiz „Das Hagelwetter“ steht: „Die Schallrohre von St. Egidii waren in Reparatur, lagen jedoch fertig zum Abholen bereit.“ Wir ersuchen nun, diese Mittheilung dahin richtig zu stellen, daß sie gänzlich unwahr, aus der Luft gegriffen ist. Zu jener Zeit waren alle Schallrohre an ihrem Platze, keines befand sich beim Schmied. Gemeindeamt St. Egidii. W. B., am 9. August 1901. Der Gemeindevorsteher F. Fisereder.

(Strafabzüge können den Arbeitern in beliebiger Höhe gemacht werden.) Eine sowohl für Arbeitgeber, als auch Arbeitnehmer wichtige bemerkenswerte Entscheidung hat das Ministerium dadurch getroffen, daß es anlässlich

der Anfrage eines Gewerbeinspectors, welcher bei seinen Inspicierungen gefunden hatte, daß den Arbeitern seitens der Unternehmung Strafzüge gemacht wurden, die bis zur Höhe eines halben Tagelohnes hinaufreichten, und der das Maximum dieser Strafzettel auf 20 Percent festsetzen wollte, entschied, es könnten den Unternehmern keine Grenzen bezüglich der von ihnen ihren Arbeitern gemachten Strafzüge gezogen werden. Wohl sei es bedauerlich, daß diese Lücke in der Gewerbeordnung nicht schon längst durch gesetzliche Festlegung eines Maximums für solche Abzüge ausgefüllt worden sei, heute aber könne man den Unternehmer nicht hindern, Strafzuke in beliebiger Höhe einzuhaken. — Von einer besonderen Humanität und socialpolitischen Fürsorge für die Arbeiterschaft ist also weder die Gewerbeordnung noch die angezogene Entscheidung erfüllt, denn nun kann ja dem Arbeiter wegen dem geringsten Versehen der ganze Wochenlohn abgezogen werden — das ist mehr als russisch!

(Gesunden) wurde ein schwarzer Damengürtel mit Metallbeschlägen. Eine Panzerkette aus Silber. Ein Armreif aus Silber mit Anhängsel, welche Gegenstände beim hiesigen Polizeiamte gegen Nachweis des Eigenthumsrechtes abgeholt werden können.

Eingelendet.*

An den hochw. Herrn S. F. Segula, gewesenen Pfarrer in Heil. Geist, d. z. Chefredacteur der „Südtirolischen Presse“, hier.

Das Blatt, dessen Leitung Ihnen gegenwärtig anvertraut ist, machte es sich seit jeher zur Aufgabe, Zwietracht zu fördern, wo immer es nur sein kann, und hat es den Anschein, als sollte die Haltung desselben unter Ihrer Oberhoheit sich noch verschärfen. Zu allen Zeiten waren Ihrem Blatte die hies. Körperschaften ein Dorn im Auge und waren ständig Gegenstand einer abfälligen Beurtheilung, in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung.

Friedfertig, wie unsere Körperschaften schon einmal sind, haben sich dieselben zu keiner Zeit gegen die ungerechtfertigten Angriffe aller Art gewendet oder irgend etwas gethan, um den Ruhestörern auf die Finger zu klopfen.

In Ihrem letzten Blatte beliebt es Ihnen nun, unseren Gemeinderath in einem Aufsätze, mit „Peregrinus“ gezeichnet, lächerlich zu machen und besonders meiner Wenigkeit, bezw. meiner Kleidung zu gedenken. Unter den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt lassen Sie auch meinen Hut aufzählen; man sieht daraus, daß Sie Geschmack haben und wenn die Saison vorbei ist, so werde ich Ihnen denselben zuschicken, Sie können ihn dann aufsetzen, wenn Sie wollen.

Nun hören Sie mich aber, hochwürdiger Herr, Sie sind ein Diener Gottes, befehligen Sie sich fürderhin wirklich christlicher Tugenden, leben Sie nach dem Worte Gottes, damit man von Ihnen nicht sage, „Sie seien einer jener Priester, in dessen Munde sich das Wort Gottes so ausnimmt, wie ein Stück geweihten Osterbrotes im . . . einer S.“ — und damit für diesmal genug!

Marburg, am 10. August 1901.

Frangl.

Auf das Eingelendet vom 6. August „Zu den Zuständen auf unserer Holzlande“ begreifen wir nicht, wieso es gerade uns verwehrt sein soll, wo und wann immer sich uns die Gelegenheit bietet, Holzwaren einzukaufen. Uns ist wenigstens bis heute kein Fall bekannt, daß für irgendwelche Geschäftsbranchen derartige Vorschriften bestünden. — Holzhändler gibt es in und um Marburg herum und das Drauthal hinauf in Masse, die genug Holzwaren zu Wasser, per Wagen und per Bahn in die Stadt bringen. Ebensovienig wie wir jemanden zwingen können, seine Waren an uns zu verkaufen, ist auch niemand gezwungen, bei uns einzukaufen. Wenn wir trotzdem gerne von Ein- und Verkäufern aufgesucht werden, so muß dies doch in gegenseitiger Convenienz liegen. Niemals ist es uns eingefallen, jemandem schon im vorhinein „seinen im Angstschweiß verdienten Gewinn“ durch übertriebenen hohen Preise wegzunehmen. Im Gegentheile wird uns von unseren Kunden versichert, daß sie hier speciell das Tischlerholz billiger als in anderen holzreicheren Städten bekommen.

Daß die Zufuhr an Brennholz sich gegen frühere Jahre bedeutend verringert, ist ja Thatsache und wird man uns auch doch nicht hierfür

*) Für derartige Einsendungen übernimmt die Schriftleitung nur die preisgeselliche Verantwortung.

verantwortlich machen wollen. Das Holz wird eben von Jahr zu Jahr weniger, während die Zahl der Consumenten stetig zunimmt. Es kann einem daher schon passieren, daß man mehreremal auf die Lende gehen muß, bis man sein Winterholz bekommt, umso mehr, da jetzt erst die Zufuhr desselben beginnt.

Der eigentlich große Lendplatz ist an niemanden verpachtet, sondern steht in eigener Regie der Stadtgemeinde und wird das Lendgefälle von ihrem eigenen Organe, dem Lendhüter dort eingehoben.

Im übrigen hätte es dieser unserer Entgegnung gar nicht bedurft, nachdem wir schon in diesen wenigen Tagen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Großtheil der Bevölkerung sich mit den Ansichten der Herren Einsender nicht identifiziert.

Straßhüll & Felber, Holzhändler.

Dem be-kannten Maytner hat es in der heute erschienenen Nummer seines „Ehren-Blattes“ beliebt, auch mich damit auszuzeichnen, daß er mich in seinem „Blatte“ „annagelt“. Nachdem es für jeden anständigen Menschen, sei er nun Bürger, Bauer oder Arbeiter, eine Ehre ist, vom Maytner angegriffen zu werden, so freut auch mich dieser Angriff. Bemerkte sei nur, daß ich als gelernter Kaufmann sozusagen bei meinem „Leisten“ geblieben bin, Maytner aber, um — wie er heute sagt — ein Bummelleben, ja ein Zigeunerleben führen zu können, sein vormaliges Geschäft an den Nagel gehängt hat. Oder hat er daselbe gerade so verstanden, wie sein jetziges? Wenn er übrigens im Briefkasten einem Herrn D. . . vorwirft, in Gams einige Kronen noch nicht bezahlt zu haben, so möchte ich ihn daran erinnern, daß er gefälligst vor seiner eigenen Thüre stehen und sich daran erinnern möge, daß er selbst der Kellnerin des Herrn Cernobskel noch immer 240 K und dem Wirte selbst 2436 K schuldig ist, die er nicht berappt. Von mir aber bekommt der Maytner keinen Kreuzer, und wenn er mich noch tausendmal „annagelt“.

Hans Lorber, Kaufmann.

Marburg, 10. August.

Bekanntmachung.

Ich bin am 26. Mai durch einen Hund in der Stadt Marburg angefallen und gebissen worden, wodurch ich durch längere Zeit berufs unfähig wurde. Indem ich aber bei der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, **General-Agentenschaft Graß, Rosengergasse 1, Vorstand Otto Sigler**, seit ganz kurzer Zeit versichert bin, wurde ich von derselben in coulantester Weise für die Zeit meiner Berufsunfähigkeit entschädigt und bin daher in der Lage, vorgenannte Gesellschaft jedermann auf das Beste zu empfehlen.

Marburg, am 7. August 1901.

Dr. Johann Majziger.

Böbl. Schriftleitung der „Marburger Zeitung“.

Nach dem „Eingefendet“ in Ihrem geschätzten Blatte vom 6. August zu schließen, scheint ein Theil der hiesigen P. T. Holzconsumenten noch nicht zu wissen, daß ich vor einigen Monaten in der **Melingerstraße 62 eine Bau-, Schnitt- und Brennholzhandlung** errichtet habe und alle im Holzhandel in Betracht kommenden Artikel am Lager halte. Die Meinung ist somit unrichtig, daß die Firma Straßhüll und Felber heute noch die einzige hier bestehende Holzhandlungsfirma ist.

Mit aller Achtung
S. Tomasi.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

17. Juli: Ignaz Pleveak aus Rohitsch, 33 Jahre, Lungen-schwindsucht.
18. Juli: Maria Witschela aus Zmolnig, 40 Jahre, Marasmus. — Barthlmä Stern aus St. Georgen, 3 Wochen, Gelbsucht.
20. Juli: Elise Wubler aus St. Peter, 65 Jahre, Altersschwäche.
21. Juli: Michael Koren aus Marburg, 70 Jahre, Herzklappenfehler. — Barthlmä Pleveak aus Donatiberg, 56 Jahre, Nerventuberculose.
23. Juli: Martin Schannert aus Lebneg, 75 Jahre, Lungen-schwindsucht. — Gertraud Stergeth aus Partin, 47 Jahre, Diphtheritis.
26. Juli: Jakob Brunneg aus Schloßberg, 44 Jahre, Rippenfellentzündung.
28. Juni: Martin Pleterschel aus St. Johann, 64 Jahre, Herzfleischartung.

29. Juli: Johann Oblouschel aus Kot, 28 Jahre, Rückenmarkentzündung. — Franz Fabian aus Spielfeld, 35 Jahre, Verbrennungen. — Thomas Belzer aus Leiersberg, 58 Jahre, Starrkrampf.

Stimmen aus dem Publicum.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **A. Moll, t. u. t.** Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird.

Wir machen unsere P. T. Defer auf die Wiener Kaffee-Exportfirma Josef Paschl aufmerksam, ihren etwaigen Bedarf daselbst zu decken. (Siehe Inserat.)

Ueberall zu haben.

Kalodont.

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Womit soll man die Hunde füttern?

Schöne, gesunde, kräftige Hunde erhält man nur durch Verabreichung von **Fattinger's Patent-Fleischfaser-Hundeknochen** als Futter. Empfohlen durch alle Thierärzte u. Kynologen. Prämiert mit vielen goldenen Medaillen. Prospekte (auch über Fattinger's sonstige bewährte Futtermittel für Hunde, Geflügel, Vögel etc.) gratis von



Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Erhältlich in Marburg bei **Rom. Pachner's Nachf.**

Der Bezug der „Marburger Zeitung“ kann mit jeder Nummer beginnen.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Eppensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menufarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahme-karten, Liebertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Wahrlich!



hilft
großartig
als unerreichter
„Insecten-
Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

Marburg: Wilhelm Abt.
" Allg. Verbrauchs-
u. Sparverein.
" H. Andraschitz.
" M. Verbaiz.
" Friedrich Felber.
" M. Fontana.
" Franz Frangesch.
" Therese Siegerl.
" F. Hartinger.
" G. Tscheppe.
" F. B. Holasch.
" Hans Holzer.
" Josef Wernig.
" Gottfried Keg.
" W. König, Apoth.
" L. H. Koroschek.
" Karl Krzizel.
" Math. Lackner.
" H. Korber.
" Alois Mayr.
" Vitus Murko.
" Simon Nowak.
" Franz Opelta.
" A. Pachner, Mfl.
" Joh. Preschern.
" A. Duandest.
" Franz Riefer.
" Josef Sagai.
" Karl Schmidl.
" A. Schröfl Nachf.

Marburg: Alois Sucher.
" Ed. Laborsky.
" Karl Tschampa.
" Jos. Walzl.
" Josef Welzebach.
" W. Wolfram.
" Karl Wolf.
" Adolf Weigert.
D.-Landsberg: D. Dag-
hofer.
" Nic. Kreiger.
" P. Burckharthofer.
" M. Lunessnigg.
Drachenburg: Elsbacher.
Ehrenhausen: J. Laminger.
Eibiswald: Allg. Spar-
u. Consum-Verein.
" Arbeiter-Consum-
Verein des Stahl-
werkes.
" Heinr. Rieslinger.
" Karl Rieslinger.
" Johann Bichler.
" Josef Schartner.
Fresen: Richard Sonns.
Gonobitz: Franz Kupnik.
" Kmetijsko drustvo.
Hl. Dreifaltigkeit: Ferd.
" A. Golob.
Hochenegg: Franz Jottl.
Leibnitz: A. Prabl.
" Rauter u. Rechner.

Leibnitz: J. Seredinsky.
Leutschach: Jul. Decrinis.
" M. Hartmann.
" Josef Pack.
" Andr. Etine.
Luttenberg: J. Seren.
Mahrenberg: J. Trettler.
" Josef Schöber.
" Johann Bauer.
Tüffer: Andr. Elsbacher.
" Karl Hermann.
" Kmet. drustvo.
Mured: J. Rollesnigg.
" Anton Freismuth.
" Joh. Kugler.
" Anton Prijsing.
" Johann Dubois.
" Josef Hake.
" Karl Kapann.
" A. Knittelfelder.
" Ed. Aghers Witwe.
Pettan: Jg. Behrbalk.
" Josef Rafimir.
" B. Leposcha.
" Brüder Mauretter.
" J. Riegelbauer.
" B. Schulfint.
" J. S. Schwab.
" A. Sellinschegg.
" H. Wratzko.
Radkersburg: Kramberger.
" Franz Horvath.

Radkersburg: Kaufmann.
" J. Kerschischnig.
" Josef Koller.
" Richard Prettnier.
" J. Sterler.
" Brüder Uray.
Reisnigg: J. Fuzhofer.
" Tomasi Rudolf.
Rohitsch-Sauerbrunn:
" Böhme August.
St. Georgen W.-B.: Ant.
" Unger.
St. Lorenzen: M. Poliska.
" J. Michelitsch.
St. Marcin: Wagner.
" J. Löschnigg.
Straß: J. Buchwald.
" Franz Ortner.
Wies: Johann Wifiat.
" Anton Mary.
" Julius Kraus.
W.-Feistritz: J. Stieger.
" Karl Kopatsch.
" A. Krautsdorfer.
" A. Pinter.
Wind-Gratz: Gust. Uxa.
" Bastianschitz.
" M. Gradischnig.
" Josef Klingner.
" Jos. Pungarschek.
" Josef Winkler.

Aufforderung!

Wir ersuchen jedermann, der noch eine offene Forderung an uns zu stellen hat, die Rechnung hierüber bis längstens 15. August l. J. zu übersenden.
Marburg, 6. August 1901.

Familie Offner
Gams bei Marburg.

Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen werden aufgenommen bei Gustav Birhan, Marburg. 1838

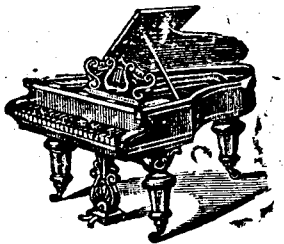
Gelegenheits-Kauf!

In einer Industriestadt in Obersteiermark ist eines der ersten **Gasthaushäuser** samt **Fleischhauerei** und **Felderei** (keine zweite Felderei hier) bestehend aus 4 Wohnzimmern, 5 Fremdenzimmern, 2 Dienstbotenzimmern, 1 Gast- und 1 Ertragszimmer, nebst Schank und Küche, Fleischbank, Sech, Absteck, großem Stall, drei Kellern, Eisgrube, Wagenremise, großem Schweinstall und Wasserleitung, theils mit Blech und theils mit Ziegeln gedeckt, alles neu hergerichtet, sammt vollständigem Inventar wegen Familienverhältnisse um 25.000 fl. zu verkaufen und gleich zu übernehmen. 15.000 fl. können liegen bleiben. Auskunft erteilt **Alois Pfister in Pottenmann, Obersteiermark.** 1765

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Neugebaut. Haus

in Reudorf bei Marburg ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Blattes. 1814

Zu verkaufen

3 fast neue Fenster m. Spiegelscheiben, 2 gut erhaltene Thonöfen, 1 kleines Ledersofa, 4 Sessel, 4 Stück grüne Fensterrolleaux, 1 kleiner Schreibtisch. Bittlinghofgasse 25. 1843

Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin Frau Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 778

Großer Keller

und Magazin in der Nähe des Südbahnhofes zu vermieten. Auskunft erteilt der Hausmeister Tegetthoffstraße 42. 1796

Koststudenten

finden gute Verpflegung. Domplatz 14, 2. Stock links. 1824

Keller

in der Nähe des Bahnhofes zu mieten gesucht. — Gefl. Anträge unter „Keller“ an die Bero. d. Blattes. 1835

Obstmost

50 Hektoliter, per Liter 5 kr. sind abzugeben. Auskunft erteilt Puntigam. Bierdepot, Kärntnerstraße 3, 1. Stock. 1844

Wohnung

hochparterre, südseitig, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, vom 1. September 1901 an zu vergeben. Anzufragen Nagelstraße 13, 1. Stock rechts. 1774

Schönes neugebautes

Haus

3 Zimmer, 2 Küchen, 2 Gemüsegärten, 1 Keller, Brunnen im Haus, 1/2 Joch Feld, ein Obstgarten mit Weinreben, vier Schweinstallungen, große Hütte, alles in gutem Zustande billig zu verkaufen. Oberpörsch 187, Fraustaudnerstraße. 1806

Starke 1648

Schimmelstute,

8jährig, 15 Faust, sehr fromm und vertraut, guter Geher, zu verkaufen. Marburg, Hauptpl. 15

Kleine Realität

auch 3 Bauplätze sehr billig zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 1821

Fleischbank,

auch für ein anderes Geschäft geeignet, auch im Hause ein Eiskeller, zu benützen. Josefstraße 3. 1759

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen in der Glas- und Porzellanhandlung des Max Macher, Hauptplatz.



Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik von FRANZ NEGER

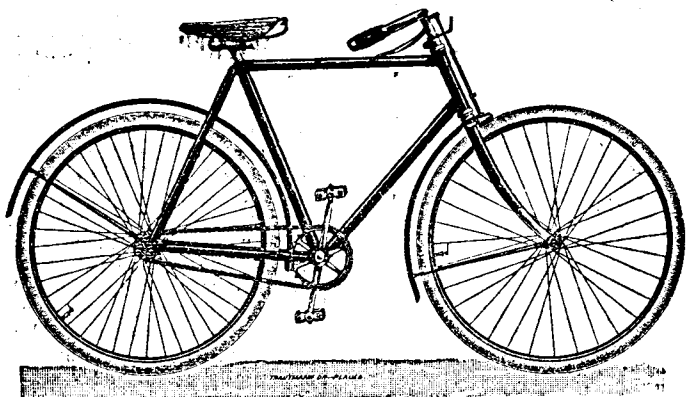
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Modell 1901.

Präzisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.**Allein-Verkauf** der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastit-Cylind. etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.



KLYTHIA zur Pflege der Haut Verschönerung und Verfeinerung des Teints **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. i. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsetzung des Betrages

Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birman, Josef Martinz.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad
UhrenfabrikGoldwaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen.)
Gute Nidel-Remont.-Uhr fl. 3.75.Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nidel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Ferd. Scherbaum, Herrengasse 5.

Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1900
Collectiv-Ausstellung der chemischen Industrie.**Viel besser als rote**
Putzpomade**Globus-Putzextrakt**

von

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.,

LEIPZIG und EGER.

Ueberrall vorrätig!

Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Die Unterzeichnete macht ihren geschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß sich ihr Kaminfegergeschäft vom 5. August an in der

Brandisgasse Nr. 2 (Burg), 1. Stock, links befindet. — Die geehrten Kunden auch fernerhin um ihr Zutrauen bittend, zeichnet

Anna Leithner,

Kaminfegermeisters-Witwe.

Gelegenheits-Verkauf.

Um mein Lager an **Indiansfedern** zu räumen, verkaufe ich selbe, solange der Vorrath reicht, per Kilo um 20 Kr.**Adolf Simmler, Blumengasse 18.**

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

1030

Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinfwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

MATTONI'S GLESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer**SAUERBRUNN**bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.Ein
**photographischer
Apparat**ist heute kein theureres Vergnügen mehr. Schon für 10 K ist ein solcher samt vollständiger Ausrüstung zu haben.
Neue billige Kodak!!
Einige Handkammern zu herabgesetzten Preisen bei**Max Wolfram,**
Marburg, Herrengasse 33.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endereson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot **F. Siblil,** Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Hrn. W. König, Apoth.

Unübertrefflich in seiner Wirkung.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleiden ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verslossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric. Judenburg: Ludw. Schlier. Apoth., Knittelfeld: M. Zwersky, Apoth., Pettau: Ig. Behrbalk. Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Mergliche Vorschrift. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 K 50 h. Postanweisung od. Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Hygien. Institut 859

D. Franz Steiner & Co. Berlin 80, Königsgräberstraße 69.

Unentbehrlich

zur Kinder- u. Hautpflege.

Universal-Streupulver

aus der Mariahilf-Apothek Koscher & Ottorepitz in Wiener-Neustadt (Nied. Oesterr.)

Nr. 1. Als Einreibepulver für Kinder und für die bei denselben vorkommenden Hautkrankheiten. Von vielen Ärzten empfohlen. — Eine Streubüchse 30 Kr.

Nr. 2. Als Damen-Toilettepulver weiß, rosa, gelb. Haftet unsichtbar auf der Haut, enthält keinerlei schädliche Bestandtheile. Bei aufgesprungenen Händen, zum Trocknen der Haare. Eine Streubüchse 40 Kr.

Nr. 3. Als Hautschweißpulver. Eine Streubüchse 50 Kr.

In Marburg erhältlich: W. König, Mariahilf-Apothek, Tegethoffstraße, A. Horinek, Adler-Apothek, Hauptpl., M. Wolfram, Droguerie, Herrngasse. 1355

Kaufe

altes Gold, Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine jeder Art, ferner antiken Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde, Kupferstiche, Camees, antike Fächer und Porzellan, sowie Alterthümer jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl,

Marburg, Baggasse. Gold- und Silberwaren-Lager.

P. Herrmann's

Andropogon

Ist der berühmte gewordene Haargeist, welcher das Ausfallen der Haare sicher behebt. Schuppen entfernt und in Kürze die Entwicklung eines üppigen Haarwuchses bewirkt. Garantiert unschädlich. — Täglich neue Anerkennungen. Preis einer Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei Josef Martinz, M. Wolfram und Gust. Pirohan.

Hauptversand

P. Herrmann, Ober-Pulsgang.

Keinen Bruch mehr!

2000 Kronen Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das Pharmaceutische Bureau, Balkenburg (S.), Holland Nr. 454. Da Ausland sind Briefe mit 25, Karten mit 10 Heller zu frankieren.

Plück Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei Max Nach er, Hauptplatz. 424

Für je 142 K sind je 2000 K

rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei. Ungar. Wärsen-Journal, Budapest.

Wohnung

1 Zimmer und Küche sofort zu beziehen. Tegethoffstraße 42.

M. P. Fasching

Marburg, Gerichtshofgasse 14

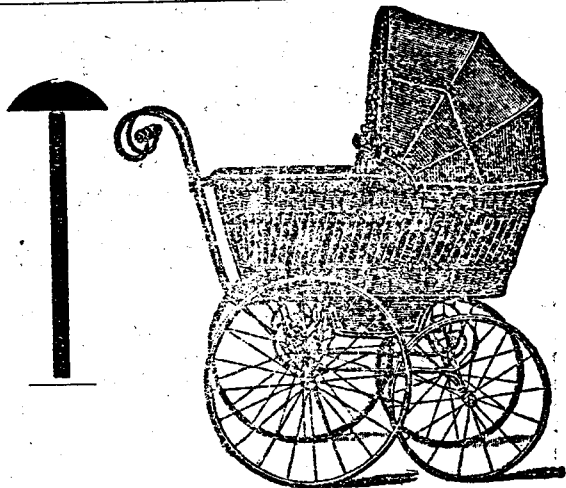
beehrt sich die Mittheilung zu machen, dass er die

Repräsentanz des Conservateur

eine unter Aufsicht der Regierung stehende Actien-Gesellschaft seit 1844 bestehend, übernommen hat.

Mit 25 Gulden

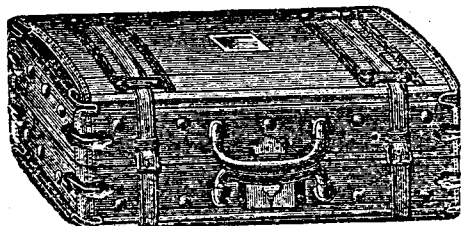
jährlicher Einlage bei der k. k. Postsparkasse eingezahlt, sichert sich jeder nach 10 Jahren 5-600 und nach 20 Jahren 12-1400 fl. Capital bar zu erhalten. — Auskünfte bei obiger Firma bereitwilligst. 515



Kinder-Wagen



Kinder-Patentsessel

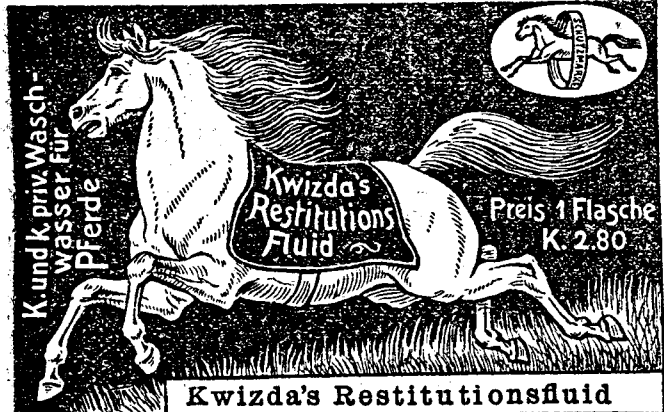


Reise-Requisiten

alles in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

JOSEF MARTINZ, MARBURG a/D.

Illustriertes Preisbuch gratis u. franco.



Kwizda's Restitutionsfluid

Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor u. Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen, etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Trainsing. — Echt nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depot: Franz Josef Kwizda, k. u. k. öst.-ung., kön. rum. u. fürstl. bulg. Hoflieferant u. Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Conces. Installations-Geschäft

für Gas und Wasser.

Ausführungen von Bäder, Ventilationen, Closets, Pumpen und Acetylen-Anlagen.

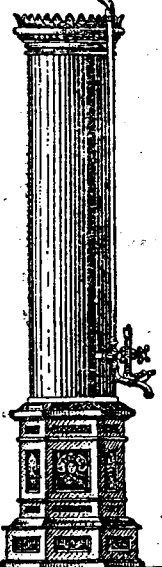
Bau- und Ornamenten-Spengler

Fried. Wiedemann,

Marburg

empfehlte sich als Fachmann für sämtliche in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Uebernahme von Holzcement-Bedachungen.



Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrngasse 56, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlte in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nussholz poliert, amerikanisch matt, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Organsystem, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überprüfter Instrumente. Billigste Miete. — Uebernahme von Stimmungen.



In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

Wien, IV/2, Alleeasse 62.

Der grosse Krach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlasst gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerik. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerik. Patent-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück amerik. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerik. Patent-Silber-Suppenkühler,
- 1 Stück amerik. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeheber,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer.

42 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 42 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Insekt auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als

prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in

A. Hirschberg's

Exporthaus von amerik. Patent-Silberwaren.

Wien, II., Rembrandtstrasse 19/M. 2. Telefon Nr. 7114.

Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Packpulsor darin 10 Kr.

Nur echt mit nebensteh. Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)

Auszug aus den Anerkennungsschreiben.

Da Ihre Garnitur Befriede sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten

St. Paul bei Pragwald, Steiermark.

Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabrikarzt.

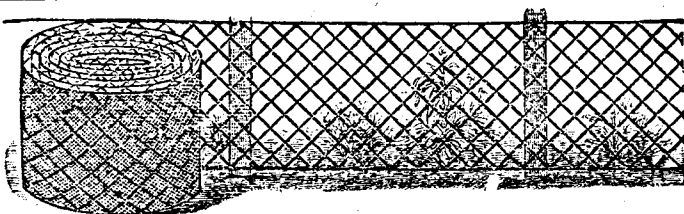
War mit gesandter Prachtgarnitur recht zufrieden.

Laibach. Otto Bartusch, k. u. k. Hauptmann des 27. Inf. Reg.

Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Bekannten empfehlen. Hochachtung

Graz.

Anton Mary, k. k. Polizeibeamter.



Drahtgeflecht

für Gärten, Park-, Wald- und Wieseneinfriedungen, Hühnerhöfe, Fensterschutzgitter, Oberlichten, Sand- und Kohlen-Wurfgitter, Funkenfänger empfiehlt der Erzeuger

Ferdinand Kostjak

MARBURG, Domgasse Nr. 6.

Nur die von 899

Bergmann & Co. Teschen a. E.

fabrierte Bergmann's

Lilienmild-Seife

macht eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommerprossen.

Vorräthig à Stück 40 Kr. bei: W. Wolfram, Droguerie, Marburg. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest. 1884

Zwei parcellierte Bauplätze

zehn Minuten von der Stadt, preiswürdig, die Plätze mit 4 fl. zu verkaufen. Wo, sagt d. Bern. d. Bl. 485

Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schosterschn- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnndorf angesehen werden. 707

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5—6% bei kleiner 1/2-jähr. Ratenzahlung. Antabulat - Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch

J. Goldschmidt, Budapest,

Erzlagistrasse 5.

Retourmarke erbeten.

Zahnstiller

(auch Liton genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn W. König, Apotheker. 9

Frische

Bruch-Eier

sind stets billig zu haben bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Gründlichen

Bither-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause Th. Tschach, staatlich geprüfter Lehrer, Kärntnerstraße 39.

Teppichreste.

10—11 m lang, 92 cm breit, hoch elegantes Jacquardmuster von sehr starker Qualität, anstatt fl. 9 für nur fl. 6. Reste von 5 m Länge für nur fl. 3. 20 m lange Reste fl. 11.50 nur so lange der Vorrath anhält. Nicht passendes nehme ich auf meine Kosten zurück und retourniere sofort den Betrag. Versandt per Nachnahme. Teppichfabrik Joh. Wahl, Freiheit.

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter. Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- u. Strassentolletten, auch in farbig und weiss. Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & C., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll liefert

Franz Cuno, Graz, Morrenfeldgasse 42.

Preisliste kostenfrei.

Bestellungen übernimmt Josef Hardinka, Marburg, Burggasse 15.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, Joanneumring 11.

Vollbezahltes Actien-Capital	2 Millionen Kronen
Gewährleistungsfonds Ende 1899	22 " "
Versicherte Capitalien Ende 1899	90 " "

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebens- und Aussteuer-Versicherungen mit garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste Lebensrenten-Versicherungen und als specielle Neuheiten die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-erstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, Joanneumring 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentchaft für Marburg u. Umgebung:

Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Krzizek.

1000 Anerkennungen. K. k. Staatspreis.

Die besten Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren billigst bei

FR. MORAVUS

Absolvent des Uhrmachertechnikums,

Brünn, Grosser Platz Nr. 8.

Unter 3jähr. Garantie:

gute Nickeluhr	fl. 3.75
gute Silberuhr	5.80
Silberkette	1.20
Weder	1.75

Nur fachmännische gebiegene Erzeugnisse.

Zufriedene Preisbücher gratis und franco.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Hacethiere, wegen Hundecontumaz werden abgegeben: 1. Die Bernhardenerrüden Hector von Berg und Barry von Hirslander, letzterer Schweizerzucht; ersterer 3-jährig, letzterer 2 1/2-jährig. 2. Die Collin (Schottische Wolfshunde), Tudne-Faith, aus England importiert, 3-jährig; Fee, rein engl. Blutes, beide Hündinnen, 10 Monate alt; dann die Rüden Hodor, 3-jährig und Hodor II 5 Monate alt; 1 Paar echt römische Spitze, seltene, reizende, kleine Hündchen, 1-jährig. Preis nach Uebereinkunft. 1839

Verein für Thierzucht und Thierzucht, Gili.

Billigste Quelle

Fahrrad-Zugehör

Vorzügliche garantierte Luftschläuche . . . Stück fl. 3.—
Continental-Überdecken . . . " fl. 5.50

bei

ALOIS HEU in Marburg

Färbergasse 6.

DAUERHAFT GERUCHLOS
Sofort trockenend
Man verlange den echten Christoph-Lack
Christoph-Lack
DER ECHTE
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Farben:
Selbbräun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.
Einziges Depot für Marburg:
J. Martinz.

Parquet-Wichse

von Franz Christoph ist die beste; zu haben bei Josef Martinz in Marburg.

Zur Lieferung von Patent-Strang-Falz-Ziegeln

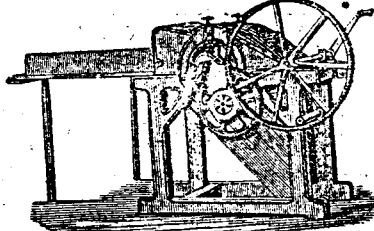
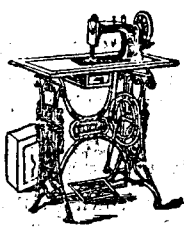
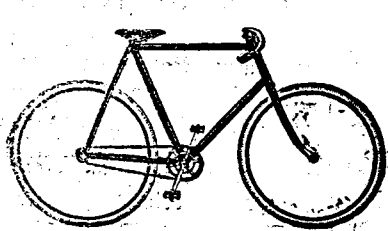
welche aus vorzüglichem Material nach anerkannt bestem Patent mit ebenen Ueberdeckungsflächen und entsprechend tiefen Wasserriemen hergestellt werden und vollkommene Dichtigkeit gewähren, wobei die Rattenintheilung nicht sehr genau zu sein braucht

• • per Quadratmeter nur 15 Stück • •

empfiehlt sich die

Dampf-Ziegel- und Dachfalzziegel-Fabrik F. Ueberbacher, Premstätten.

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, wo selbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

Serravallo's



China-Wein mit Eisen

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Gräfe, Prof. Dr. Hofrath Freiherr von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlechner, etc. etc. vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Reconvaleszenten.

Auszeichnungen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894; 4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894; — Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1896, Quebec 1897, Turin 1898, Genua 1900, Neapel 1900, Paris 1900, Padua 1900

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. In allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Goldene Medaille Paris. Bestes diätetisches Mittel.



FLORA

bient als Futterzusatz für das gesamte Stallvieh und wird verwendet: bei Pferden, bei welchen Magenstörungen eingetreten oder welche überhaupt vom Kaufe aus schlechte Fresser sind, ferner bei Kühen, um einerseits die Qualität der Milch zu verbessern, andererseits die höchstmögliche Milchabsonderung zu erzielen, dann zur Aufzucht von Kälbern und Schafen. Ebenso zweckdienlich ist die Anwendung von „Flora“-Biehnährpulver bei Stallwechsel oder schlechtem Futter.

Ein grosses Paket 1 K 30 h, kleine Pakete 70 h und 40 h.

Man verlange immer ausdrücklich: Biehnährpulver „Flora“, welches nur in Paketen mit obiger Schutzmarke versehen erhältlich ist. Nach Orten, wo keine Niederlage, versendet Original-Küchen mit 4 grossen Paketen à 1 Krone 30 Heller gegen Nachnahme von 5 Kronen 20 Heller franco und ohne Anrechnung der Verpackung nach allen Orten Oesterreich Ungarns und Deutschlands der Hauptverand:

„Flora“, Neustadt a. d. böhm. Nordbahn.

Zu haben in Marburg bei S. Novak, Rom Bachner's Nachf. J. Szlepecz, J. Vincetisch, Joh. Preschern, C. Schampa's Nachf. Jos. Kautsch. In Radkersburg bei Ludwig Kib.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ab 1. August l. J. habe ich meine Wohnung und die Geschäftslocalitäten in die

Blumengasse 18

verlegt und bitte ich meine P. T. Geschäftsfreunde und Bekannten hievon Kenntnis zu nehmen.

Adolf Himmler.

Bester steirischer

Weiss-Kalk

bei

453

Hans Abt in Marburg,

Rathhausplatz 5.

Prämiert Obstausstellung Marburg 1900, I. Preis, silb. Staats-Medaille.

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Steisdorf

empfehlte Göpeln neuester Construction, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb, auch mit Kugellagern, eventuell Fußpedal. Verbesserte Futterschneidmaschinen, in allen Größen Schrottmühlen, Rübenschneller, Maisrebler, Trieurs, Jauchepumpen, Obstmühlen mit grauen Quarzsteinwalzen und verzinnnten Vorbrechern, auch anderer Systeme. Obst- und Weinpressen mit pat. Original-Differenzial-Hebelwerk. Reparaturwerkstätte, englische Stahlmesser und Rezertheile zu allen Maschinen erhältlich. Maschinenverkauf franco jeder Station, auch auf Zeit und Garantie.

Benzin-Motore.

Preis-Courant gratis u. franco.

Graz

Hôtel „zum goldenen Ross“

Graz, Mariahilferstrasse Nr. 9.

Sehr gute mit allem Comfort eingerichtete Fremdenzimmer von 70 kr. aufwärts

Bekannt gute Restauration. Schöner Garten, Mässige Preise. In nächster Nähe der Tramwayhaltestelle.

Gut & Schmackhaft

rasch herstellbar, praktisch, bequem und billig sind die nachstehenden, von der Firma Julius Maggi & Co., Bregenz in den Handel gebrachten Produkte; sie sollten in keinem Haushalte fehlen.



Maggi zum Würzen
verleiht
Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüse etc.
überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack.
Wenige Tropfen genügen.
Probefläschchen 30 Heller.

MAGGI'S Consommé- & Bouillon-Kapseln



- 1 Consommé-Kapsel für 2 Port.
feinster Kraftsuppe 20 h.
- 1 Bouillon-Kapsel für 2 Portionen
kräftiger Fleischsuppe 15 h. Durch
Uebergießen bloß mit kochendem
Wasser, ohne weiteren Zusatz, so-
fort herstellbar.

MAGGI'S SUPPEN.



Eine Tablette für 2 Portionen
15 h. Maggi's Suppen in Tab-
letten ermöglichen, schnell, nur
mit Zusatz von Wasser, ebenso
kräftige als leicht verdauliche, ge-
sunne Suppen herzustellen.

19 verschiedene Sorten.

Zu haben in allen Colonial-, Delicatessenwaren-Geschäften und Drogerien.

Schreibarbeiten

Abschriften, kleinere Buchführung,
Correspondenz, Expedition als Ne-
benbeschäftigung jeden zweiten Tag
werden übernommen. — Adresse: in
der Bero. d. Bl. 1861

Von der

Frauen-Klinik in Graz

zurückgekehrt, erlaubt Gefertigte sich
den Damen Marburgs im Bedarfs-
fälle bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll 1058
Stanzl Mähling, dipl. Hebammen
Schulgasse 4.

Ein Absolvent

der Obst- und Weinbauschule, mit
guten Zeugnissen und mehrjähriger
Praxis, sucht in der Umgebung von
Marburg Vohnereien. Zuschriften
erbeten unter „V o h n e r“ an die
Bero. d. Bl. 1854

Zuverkaufen

Einrichtungsstücke u. verschiedene
Küchengeräthe bei **Michael
Partl**, Spenglermeister, Wit-
tringhofgasse 11. 1737

Lehrling

mit guter Schulbildung wird
aufgenommen bei **Nembert
Martini**, Marburg. 1862

Geübte

Büglerin

für Herren- und Damenwäsche
wird gesucht. Anzufragen Vende-
platz 2. 1845

Zuverkaufen

ein Haus mit 4 Zimmern, 4
Küchen und Wirtschaftsgebäude,
Gartenreben, Obstgarten, krank-
heitshalber, billig. Brunnndorf
Nr. 12 bei Marburg. 1842

Ein Haus

mit schönem Bauplatz ist zu
verkaufen in Marburg, Volks-
gartenstraße 30. 1841

Hausverkauf

wegen

Domicilwechsel!

Einstöckiges Zinshaus mit eben-
solchem Hoftract, gut gehendem
Gastgeschäft sammt Concession, ist
in Marburg preiswert aus freier
Hand zu verkaufen. Das Haus ist
im besten Bauzustande, 7 Jahre
feuersicher und wirft ein Zinserträ-
nis von 1300 fl. ab. Näheres in
der Bero. d. Bl. 1830

Holz- oder Zimmerplatz

in der Kärntnerstadt vom 1.
November d. J. ab billig zu
verpachten. Näheres in d. Bero.
d. Blattes. 1832

Besitzung

in Unter-Rothwein von d. Wolf-
gangstraße 90 ist zu verkaufen;
alles im guten Zustande, Brun-
nen im Hause, besonders für
Pensionisten geeignet. 1 1/2 Geh-
stunde von Marburg. 1822

Mädchen

welches Maschinnähen kann und
häusliche Arbeiten verrichtet, wird
aufgenommen. Anfrage **Drau-
gasse 4**. 1852

5 Kilo-Postpaket

Perl grün . fl. 7.—
Perl gebr. . fl. 7.75
Kaffee gebr. fl. 6.—

Josef Passl's

Kaffee - Groß - Rösterei
Wien, XX., Klosterneu-
burgerstrasse 21.

Kundmachung.

Das k. k. Kreisgericht in Marburg benötigt
700 Metercentner Steinkohle (Stückkohle), 136 Kubikmeter
Buchenholz (Scheitlänge 1 Meter), 24 Kubikmeter weiches
Brennholz, wovon 150 Mtr. Kohle, 12 Kubikm. Buchen- und
20 Kubikm. weiches Holz für das Gefangenhaus entfallen.

Dieses Brennmaterial wäre zum Gerichtsgebäude, event.
loco Südbahnhof Marburg zu liefern. Die Kohle muß rein
und ohne Gemenge von anderen Bestandtheilen, das Brennholz
trocken und tadellos sein.

Die Offerte für die Kohlenlieferung und das Brennholz
können separat eingebracht werden und sind bis 20. Au-
gust d. J. beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg
zu überreichen. 1857

Marburg, am 8. August 1901.

Greistörfer.

1 bis 2 Koststudenten

werden bei einer sehr anständigen kinderlosen Partei für das
nächste Schuljahr aufgenommen. Anfrage **Bürgerstraße 7,
Thür 12**. 1354

Zu verkaufen

Schlicher- und Weißwein per
Liter von 20 kr. aufwärts bei
J. Jauschnigg, Weingartenbes.,
Marburg, Hauptplatz 4. 1853

Kostplatz

in einem feinen Hause für einen
Mittelschüler zu vergeben. Adr.
in der Bero. d. Bl. 1705

Witwe

mit kleiner Pension, in gesetztem
Alter, wünscht baldigst als Wirt-
schafterin unterzukommen. —
Lefingstraße 9, bei Herrn
Bretiner. 1859

10 Hektoliter

guter Weißwein zu verkauf-
en. Anzufragen im „Wienerhof“
(Wienergraben.) 1855

Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen und
Kenntnis der deutschen u. slove-
nischen Sprache werden aufge-
nommen bei **Josef Martini**
in Marburg. 1856

In **Friesach**, Kärnten, an der
Grenze von Obersteiermark, ist auf
frequenter Straße in einem neu-
gebauten Hause ein schönes, geräu-
miges, eingerichtetes

Verkaufs- Localie

mit anstoßender schöner Wohnung
sehr billig zu vermieten. Dieser
Platz ist zur Errichtung einer Ge-
mischwaren - Handlung nebst
einem Gastenhaus von Wein und
Flaschenbier vorzüglich geeignet. —
Gefl. Anfragen sind an **Antonio
Castellani** in **Friesach**, Kärn-
ten, zu richten.

Tischlergehilfe

selbständiger Arbeiter wird auf-
genommen. Badgasse 9. 1851

Zuverkaufen

eine Schneider - Nähmaschine.
Burggasse 2, beim Hausbesorger.

Renommirte größere

Geflügel - Mastanstalt

in Wien an geschäftskundige
Persönlichkeit zu verpachten event.
zu verkaufen. Bedingungen sehr
günstig. Sehr guter und sicherer
Gewinn. Zuschriften nur von
Selbstreflectanten unter „gutes
Geschäft“ postlagd. Wien IV/1,
Postamt 126. 1847

Haus

in Brunnndorf, in der Nähe der
Kirche und Schule ist zu ver-
kaufen. Adresse in Bero. d. Bl.

Möbel

matt, politiert, lackiert, jeder Art.
Kastenbetten und Kindergitter-
betten sowie Drahtmatrassen
eigenes Erzeugnis, nur solide
Ware, empfiehlt 1722

R. Makotter,

Marburg,

2 Burggasse 2.

Sonntag, den 11. August 1901

Grosses Sommer-Fest

im

Gasthause des **Math. Marinschek** in Gams.

Musik von der Veteranenvereins-Kapelle.

Für gute Getränke und schmackhafte Speisen wird bestens gesorgt.

Hierzu ladet höflichst ein

Math. Marinschek.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Kundmachung.

Zum Zwecke der Bekämpfung des echten Mehlthaus der
Reben (*Oidium Tuckeri*) liefert sowohl die Landes-Versuchs-
station Graz (Heinrichstraße 39), als auch die Landes-Versuchs-
station Marburg Schwefelpulver in Säcken zu 50 Kilo-
gramm um den Betrag von 8 Kronen (16 Kronen per 100
Kilogramm). Mengen unter 50 Kilogramm können nicht abge-
geben werden.

Besteller wollen sich daher unter Einsendung der Geldbe-
träge und genauer Angabe ihrer Adresse (letzte Post, letzte Bahn-
station) an eine der beiden obgenannten Landes-Veruchsstationen
wenden.

Das Schwefelmehl ist von feinsten Sorte (90 bis 95°
Feinheit) und wird dasselbe vonseite der landwirtschaftlichen Fach-
organe vor der Absendung auf Reinheit und Feinheit geprüft.

Allen Sendungen wird eine kurzgefaßte Gebrauchs-An-
weisung beigegeben. 1837

Graz, am 5. August 1901.

Vom feierm. Landes-Ausschusse.

Edmund Graf Attems m. p.

Zu verkaufen

Ein- und Zweispänner, Phaeton, offene und halb-
gedeckte Einpänner-Wägen bei 1846
Franz Ferk, Augasse 2.

Bekanntgabe.

Entgegen allen von böswilligen Leuten ausgesprochenen Ge-
ruchten erkläre ich hiemit, daß ich mein 1860

Spenglergeschäft, Burggasse 8

Marburg

nach wie vor unter der bisherigen Firma weiterführen werde.
Mit Hilfe meines tüchtigen Werkführers werde ich stets bestrebt
sein, meine geehrten Kunden aufs Beste zufriedenzustellen und
bitte daher um recht zahlreiche Aufträge. 1860

Mich und mein Geschäft bestens empfohlen haltend, bleibe ich
hochachtungsd

Marie Zeni.